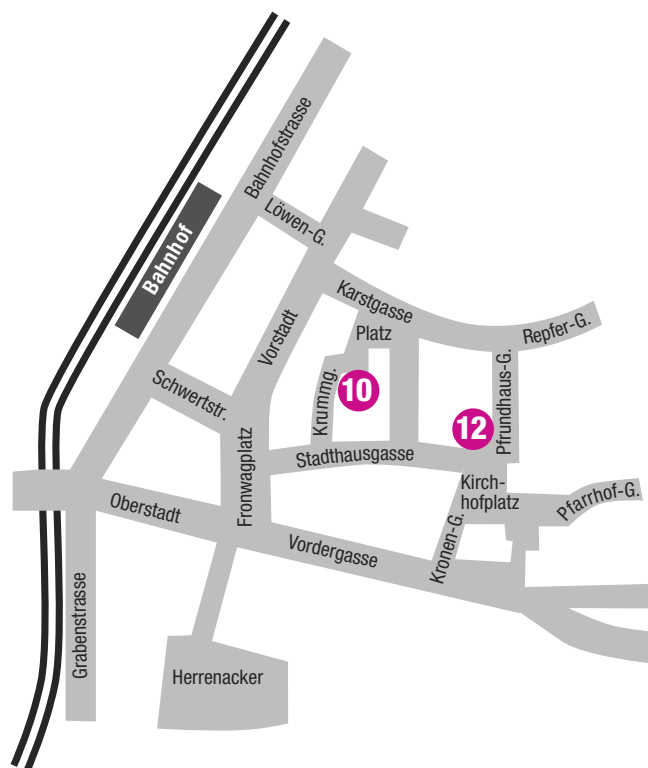


10 Beratungsstelle:

Integres, Krummgasse 10, 8200 Schaffhausen
Tel./Fax 052 624 88 67 info@integres.ch www.integres.ch

12 Geschäftsstelle:

Integres, Kirchhofplatz 12, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 624 88 65 kurt.zubler@integres.ch



JAHRESBERICHT 2012

2	40 Jahre in Bewegung	JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN
3	Neue und alte Herausforderungen	AUS DER GESCHÄFTSSTELLE
4	40 Jahre miteinander und füreinander	40 JAHRE KONTAKTSTELLE
18	Bericht aus der Beratungsstelle	BERATUNGSSTELLE
20	Kommentar zu Rechnung und Budget	RECHNUNG 2012 & BUDGET 2013
21	Bilanz	JAHRESRECHNUNG 2012
22	Erfolgsrechnung	JAHRESRECHNUNG 2012
24	Revisorenbericht	JAHRESRECHNUNG 2012
25		BUDGET 2013
26		VEREINSORGANE
28		INFORMATION ZUR FACHSTELLE

Umschlagbild:

Die Krummgasse 10 am Tag der Eröffnung des Begegnungszentrums am 10. März 1990

40 Jahre in Bewegung

Kurt Zubler hat die Geschichte unserer Fachstelle Integres und ihrer beiden Vorgängerorganisationen, der Kontaktstelle Schweizer-Ausländer und dem Begegnungszentrum, in einem spannenden Bericht aufgearbeitet. Er liest sich wie ein Gang durch die nationale und regionale Wirtschafts- und Sozialgeschichte der letzten vierzig Jahre, die von enormen Veränderungen und Anpassungsprozessen geprägt war. Während sich meine Generation noch gut an die Verhältnisse und die Stimmung während den Überfremdungsinitiativen erinnert, sind diese für Leute unter fünfzig bereits Geschichte. Nicht Geschichte sind jedoch die Herausforderungen, die sich an der Schnittstelle zwischen der schweizerischen und der ausländischen Bevölkerung auch heute stellen. Sie haben sich nur verlagert und sind nicht einmal in den letzten zehn Jahren dieselben geblieben. Stichworte sind zum Beispiel die Globalisierung und die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union auf der einen Seite sowie die Flüchtlingströme in Folge der Krisen auf dem Balkan und in Nordafrika auf der anderen Seite, die sich in sehr unterschiedlichen Ansprüchen äussern. Während hier die Wirtschaft ihre Bedürfnisse nach Fachkräften und Kompetenzen möglichst

ohne Einschränkungen erfüllen will, übt die Schweiz dort eine fast magische Wirkung auf junge Leute aus Ländern ohne Perspektiven aus. Dies führt zu einer sehr breiten und komplexen Ausgangslage für die Integrationsanforderungen, die durch die sozialen, kulturellen und religiösen Unterschiede der Immigrantinnen und Immigranten noch akzentuiert werden. Integres hat sich - wie schon die Kontaktstelle und das Begegnungszentrum - in dem sich ändernden Umfeld aber immer wieder neu positioniert und das Netzwerk angepasst. Davon betroffen war auch die Finanzierung der Fachstelle und der Projektarbeiten. Der weitgehende Rückzug der Arbeitgeberorganisationen wurde durch die öffentliche Hand kompensiert, was auch mit dem viel breiteren, vom Bund an die Kantone delegierten Pflichtenheft an die Integrationsarbeit zu tun hat. Trotzdem möchten wir die tragenden Kräfte der Gründungszeit nicht verlieren und sind davon überzeugt, dass nur das gemeinsame Interesse von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Parteien, Ausländerorganisationen und nicht zuletzt der Medien eine offene und konstruktive Integrationsarbeit ermöglicht. Ich danke dem Team von Integres und allen, die sich an diesem Prozess beteiligen und das Erfolgsmodell von Integres in die Zukunft tragen.

Thomas Feurer, Präsident Integres

Neue und alte Herausforderungen

Auch 2012 standen die Beratungstätigkeit, die Weiterführung von Projekten und die Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen zum Thema Migration und Integration im Zentrum. Wichtige Themen waren zum Beispiel die Sprachförderung im Frühbereich, der interreligiöse Dialog oder die gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen. Daneben wurde Integres durch den Auftrag des Bundes, ein umfassendes kantonales Integrationsprogramm zu erarbeiten, massgeblich in Anspruch genommen. Dank der mehrjährigen Aufbauarbeit ist der Kanton Schaffhausen für diesen Auftrag in vielen Bereichen gut vorbereitet. Einige Themen sind aber neu und herausfordernd. Dazu gehören der Schutz vor Diskriminierung, dem sich die Beratungsstelle von Integres in Zukunft annehmen muss, und die Erstinformation von neu in den Kanton ziehenden ausländischen Personen. Ein besonders Ereignis war zudem das 40-jährige Jubiläum der Gründung der Kontaktstelle Schweizer-Ausländer, aus der Integres entstanden ist. An einer spannenden Podiumsveranstaltung konnten die Herausforderungen der Gründungszeit und der Zukunft diskutiert werden.



Das Podium mit Robert Sala IVS, Thomas Holenstein Wirtschaftsförderung, Tomislav Meštrovic Filmemacher, Matthias Wipf Moderator, Florian Wettstein Wirtschaftsethik, Mario Gattiker Bundesamt für Migration

40 Jahre miteinander und füreinander

Kurt Zubler – als Archäologe die historische Arbeit gewohnt – hat die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung zur heutigen Fachstelle aufgearbeitet. Auszüge aus diesem Text erschienen in der Integres-Beilage (Schaffhauser Nachrichten und Schaffhauser AZ) vom 27. September 2012. Aus Anlass des Jubiläums möchten wir den diesjährigen Jahresbericht dem 40-jährigen Bestehen der Beratungsstelle widmen und drucken den Text in voller Länge ab.

Rotationsprinzip kommt ins Rotieren

Nach dem zweiten Weltkrieg erlebte die Schweiz einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Das reale Pro-Kopf-Einkommen stieg zwischen 1950 und 1974 jährlich um durchschnittlich über 4%. Hunderttausende industrielle und gewerbliche Arbeitsplätze wurden in 50-er und 60-er Jahren geschaffen. Der Schweizer Arbeitsmarkt war ausgetrocknet, der Bedarf konnte nur mit ausländischen Arbeitskräften gedeckt werden. Die Wirtschaft forderte eine liberale Einwanderungspolitik und warb laufend neue Arbeitskräfte an. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte stieg zwischen 1950 und 1970 von 90'000 auf 830'000 an, wovon über 60% aus Italien stammten. Die Vorstellungen der Wirtschaft und der Politik waren lange simpel: Es herrschte das Rotationsprinzip, das davon ausging, dass

die Arbeitskräfte ein paar Jahre zur Arbeit kommen, gutes Geld verdienen und dann wieder zurückkehren würden. Sie unterschätzten dabei, dass dieses Prinzip weder für die Arbeitgeber nützlich war, noch den menschlichen Bedürfnissen der "Fremdarbeiter" gerecht wurde. An eine Integration in die schweizerische Gesellschaft war unter diesen Bedingungen nicht zu denken, sie war auch kein politisches Ziel.

Die rasanten gesellschaftlichen und technischen Veränderungen verlangten der Bevölkerung einiges ab. Die schwierigen Folgen des Wachstums, wie etwa die Umweltverschmutzung, der Konzentrationsprozess in der Industrie und die starke Zuwanderung führten trotz des gestiegenen Wohlstands zu Verunsicherung. Diese Stimmung suchte nach Ventilen. Neben einer gewissen Industrie-feindlichkeit manifestierte sich der

Unmut vor allem im Kampf gegen die "Überfremdung", die zwischen 1964 und 1977 zum dominanten innenpolitischen Thema wurde.

Fremdenfeindliche Debatte

Einen ersten Höhepunkt erreichte die Debatte 1965, als die Schweiz auf Druck von Italien das sogenannte Italienerabkommen zur Erleichterung des Familiennachzugs unterzeichnete. Die daran anknüpfende erste Überfremdungsinitiative wurde 1968 ohne Volksabstimmung zurückgezogen. Damit begann der Aufstieg von James Schwarzenbach und seiner Nationalen Aktion gegen die Überfremdung von Volk und Heimat NA, die sich dem Thema mit Vehemenz annahm. Bereits 1969 reichten sie ihre Initiative "gegen die Überfremdung" ein. Die Initiative verlangte eine Begrenzung der Zahl der Ausländer in jedem Kanton auf 10% der Bevölkerung. Dies hätte dazu geführt, dass über 300'000 Personen die Schweiz hätten verlassen müssen. Der Kanton Schaffhausen hätte rund die Hälfte seiner Ausländer fortschicken müssen.

Die Heftigkeit der sehr emotional geführten Debatte befeuerte eine zunehmende Fremdenfeindlichkeit, die sich

insbesondere gegen die Italiener richtete. Ihnen schlug eine aus heutiger Sicht kaum vorstellbare Geringschätzung und Abneigung, ja gar Hass entgegen. Im Vorfeld der Abstimmung schuf sich diese Stimmung immer lauter Gehör. Aussagen wie "Diese Sautschinggen, alle weg, alle müssen hinaus!" gehörten zum öffentlichen Alltag. Wurde der fremdenfeindliche Diskurs von liberaleren Geistern anfangs noch mit zurückhaltendem Befremden aufgenommen, rief die zunehmende Heftigkeit bald starke Gegenstimmen auf den Plan. Unvergessen bleibt etwa die schlichte Aussage von Max Frisch angesichts der ersten Überfremdungsinitiative von 1965: "Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen



Abstimmungspropaganda der NA

Menschen." Oder poetischer, Dieter Wiesmann, der den Italienern in seiner Hymne an Schaffhausen ein dankbares Kränzchen windet für ihre bereichernde Lebensfreude, ein Liedtext, den Unzählige seit den späten 60-er Jahren inbrünstig nachgesungen haben.

Bereits vor der Schwarzenbachinitiative führte der Bundesrat Massnahmen zur Stabilisierung des Ausländeranteils ein. In der Folge häuften sich Meldungen über den sich zu eigentlichen Notlagen steigenden Personalmangel in zahlreichen Branchen und Betrieben. Hotels und Restaurants mussten aus Personalmangel ihre Betriebszeiten teilweise einschränken. Klagen über wüste Methoden bei der Personalabwerbung waren an der Tagesordnung. In der Folge ergab sich ein verstärkter Druck zur Rationalisierung, zur Verlegung von Betriebsstätten ins Ausland oder zum Einkauf ausländischer Halbfabrikate.

Gegensteuer zur Schwarzenbachinitiative

In der ganzen Schweiz bildeten sich breit abgestützte Komitees gegen die Initiative. Besonders auch die Arbeitgeber und bürgerliche Politiker engagierten sich stark. In Schaffhausen amtierte der SVP-Politiker und spätere Ständerat

Ernst Steiner als Präsident mit Arthur Müller und Arthur Ulmer als Vizepräsidenten des Aktionskomitees gegen die Schwarzenbach-Initiative. Das Sekretariat führte Rudolf Geiger c/o Georg Fischer AG. Weiter vertreten war der gesamte Regierungsrat, die vier eidgenössischen Parlamentarier, verschiedene Stadt- und Gemeinderäte, Grossräte aller Parteien sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter. Eine Annahme der Initiative hätte für die grossen Industrieunternehmen der Region und auch für bestimmte Bereiche des Gewerbes (z.B. Bau und Gastronomie) einschneidende Auswirkungen gehabt. Ganze Abteilungen hätten wohl geschlossen werden müssen. Dass die Initiative als sehr bedrohlich eingeschätzt wurde, zeigt sich in der erstaunlichen Tatsache, dass in der Arbeitsgruppe zur Planung der Gegenkampagne auch die Presse mit Vertretern aus parteipolitisch sehr unterschiedlich gefärbten Blättern mitarbeitete.

Das Abstimmungsresultat mit 46% Ja-Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 74% beeindruckte Politik und Zivilgesellschaft tief und löste im Nachgang ein grosses Engagement und den Ruf nach konkreten Massnahmen aus. Interessanterweise stimmten

die Schaffhauser trotz des überdurchschnittlich hohen Ausländeranteils aus Sicht der Gegner deutlich besser ab als der nationale Durchschnitt: Bei einer Stimmbeteiligung von über 87% erhielt die Initiative 40% Ja-Stimmen. Als sich das Schaffhauser Aktionskomitee nach der Abstimmung zur Analyse versammelte, kam trotz des Resultats keine Siegestimmung auf. Zu tief waren die aufgerissenen Gräben, zu viel Unbehagen, zu viele Probleme waren im Abstimmungskampf ans Licht gekommen. Es galt nun dringend, ein menschlicheres Verhältnis zu den Ausländern zu finden und eine neue,

überzeugende Ausländerpolitik zu entwickeln. Die Neue Helvetische Gesellschaft NHG hatte sich der Thematik auf nationaler Ebene schon vor der Abstimmung angenommen. Die Gruppe Schaffhausen bot deshalb an, diese überparteiliche Aufgabe zu übernehmen. Von Oktober 1970 bis November 1971 erarbeitete eine fachlich breit abgestützte Arbeitsgruppe "Schweizer-Ausländer" unter Leitung des damaligen Rektors der Kantonschule und Präsidenten der NHG ein Grundlagenpapier mit einer umfassenden Analyse, der Bezeichnung wichtiger Handlungsfelder und der Formulierung



Breite Kreise engagieren sich für ein gutes Zusammenleben

zahlreicher konkreter Massnahmen. Geleitet von tiefer staatsbürgerlicher Sorge leistete die Arbeitsgruppe in dieser Zeit enorme Arbeit. Neben viel Vorbereitungs- und Recherchearbeit traf sie sich zu 27 Sitzungen und legte ein Dokument von nationaler Ausstrahlung vor. Der Bericht der NHG erhielt grosse Anerkennung und wurde als bahnbrechend eingestuft. 1973 legte Ernst Trümpler den erweiterten Bericht als Buch vor mit dem Titel "Leben mit Ausländern - Handbuch für ein besseres Zusammenleben".

In ihrer Analyse stellte die Arbeitsgruppe unter anderem eine durch den rasanten Wandel verursachte Entwicklungs- und Wachstumskrise unserer nationalen Gesellschaft fest; eine Verunsicherung, die nach Sündenböcken rief. Visionär, liberal und zutiefst humanistisch war das Festhalten am Recht auf Individualität und die Überzeugung, dass ein gutes Zusammenleben nur auf gegenseitigem Respekt basieren kann: "Es ist ein Eingriff in die Menschenwürde, wenn wir von den Ausländern vollständige Anpassung verlangen (während wir uns weitgehend gleichgültig verhalten). Eigenart, Andersartigkeit ist (im Rahmen unseres Rechtsstaates) ein Recht - ein individuelles Menschenrecht

mit dem Anspruch, anerkannt und geachtet zu werden."

Unter den konkreten Massnahmen wurde die Schaffung eines neutralen und autonomen Informations- und Koordinationsdienstes für Ausländer und Schweizer als zentrales Anliegen und dringende Sofortmassnahme bezeichnet.

Arbeitgeber unterstützen Gründung der Kontaktstelle

Politisch wurde die Kontaktstelle mit einer Motion des freisinnigen Kantonsrates Kurt Amsler lanciert; Mitunterzeichner waren der Sozialdemokrat Gusti Tarabusi und Hans Grüninger vom BGB (heute SVP). Die Motion wurde vom Grossen Rat Ende 1971 mit 53 gegen 7 Stimmen erheblich erklärt. Der Regierungsrat setzte in der Folge eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kurt Amsler ein, der sich als Vertreter der Industrie besonders auch um die finanziellen Beiträge der Arbeitgeber bemühte. Im Vorfeld der Gründung wurden sämtliche Arbeitgeber zur Beitrittserklärung eingeladen. Dabei verpflichteten sie sich zu einem Jahresbeitrag von Fr. 12.– pro ausländischen Arbeitnehmer. Die Beitrittserklärung war an Kurt Amsler c/o Georg Fischer

AG zu senden. Der Rücklauf war erfreulich und ergab zum Teil erhebliche Jahresbeiträge. Allein die Georg Fischer AG mit mehr als 2'000 ausländischen Mitarbeitenden stellte einen Beitrag von über Fr. 24'000.– in Aussicht. Mit den zugesicherten Beiträgen waren die Voraussetzungen zum Aufbau der Kontaktstelle geschaffen: Für das erste Geschäftsjahr standen knapp Fr. 83'000.– zur Verfügung, davon stammten über Fr. 76'000.– (92%) von der Arbeitgeberschaft. Kleinere Beiträge leisteten Kanton, Gemeinden, Kirchen, Gewerkschaften und andere Organisationen. Am 27. September 1972 fand die Gründungsversammlung der Schaffhauser Kontaktstelle Schweizer-Ausländer statt. Zum ersten Präsidenten wurde Ernst Trümpler gewählt, Kurt Amsler, nun Regierungsrat, amtierte zwei Jahre als Kassier und engagierte sich bis 1984 im Vorstand. Bemerkenswert ist zudem, dass sich auch Erwin Beyeler, der Leiter der damaligen Fremdenpolizei, in der Arbeitsgruppe der Neuen Helvetischen Gesellschaft und während 10 Jahren im Vorstand stark für das gegenseitige Verständnis und die Förderung der Integration einsetzte. Kritische Stimmen gab es in der Anfangszeit überraschender Weise vor

allem von linker Seite: Im Vorfeld störten sich einzelne Sozialdemokraten daran, dass der Staat sich an der Aufgabe beteiligen müsse, weil "die Wirtschaft anscheinend wieder einmal ein Problem nicht selber lösen kann". Nach der Eröffnung kam eine nun umgedrehte Kritik vom Programm S und von gewerkschaftlich orientierten Ausländerorganisationen, die zweifelten, dass eine von der Industrie finanzierte Beratungsstelle die Ratsuchenden bei Problemen mit dem Arbeitgeber neutral unterstützen würde.

Vielfältige Beratungsthemen

Aufgrund der sorgfältigen Vorarbeiten - der Geschäftsleiter war bereits bestimmt, die Büroräumlichkeiten am Fronwagplatz gemietet - konnte die Kontaktstelle bereits am 2. Oktober 1972 ihren Betrieb aufnehmen. Der Beratungsalltag war vielfältig und umfasste Fragen zu Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Steuern und Versicherungen. Sehr oft wurde die Kontaktstelle für Übersetzungen beigezogen zum Beispiel für Merkblätter zur Altglassammlung oder über die Abgabe von Fluortabletten, als Kuriosum auch im aufwendigen, alle Klischees bedienenden Fall der Vaterschaftsklage

einer jungen Schweizerin gegen einen italienischen Arbeiter. Auffallend viele Arbeitgeber liessen sich Betriebsordnungen, Schutzvorschriften, Informationen über Steuern und Versicherungen und verschiedene Korrespondenz übersetzen.

Ein schwieriges Thema war der Wohnraum. Viele Vermieter waren ausländischen Mietern gegenüber skeptisch, andere verlangten besonders in Gemeinschaftsunterkünften stark überhöhte Mietzinsen. Die Kontaktstelle setzte Empfehlungsschreiben für ausländische Familien auf und unterstützte sie gegen übertriebene Forderungen. Was Mietwucher bedeuten konnte, zeigt das Beispiel einer Baufirma, die vom Kanton Schaffhausen eine Liegenschaft für eine Jahresmiete von rund Fr. 2'200.– als "Fremdarbeiterlogis" mietete. Dort brachte die Firma in 6 Zimmern 23 Arbeiter unter und erreichte von ihnen Mieteinnahmen von jährlich Fr. 20'000.–. Dieser krasse Fall wurde von der Stadtpolizei nach Hinweisen von privater Seite untersucht und veranlasste den Stadtpräsidenten Felix Schwank zu einem empörten Brief an die kantonale Baudirektion. Seines Erachtens sollte das Mietverhältnis unter dem Gesichtspunkt des Wuchers geprüft werden.

Am Sonntag zur Informationsveranstaltung

Neben der Beratung standen vor allem Vernetzungsarbeiten und eine umfassende Informationstätigkeit im Vordergrund. Die Kontaktstelle hatte im Sinne einer Drehscheibe die Verbindung aller relevanten Akteure aufzubauen und zu koordinieren. Viele Themen waren mit den Thesen der NHG Arbeitsgruppe bereits vorgespürt. Aus heutiger Sicht erstaunt, wie relevant und fortschrittlich viele Ansätze der Pionierphase noch immer sind. So stand schon damals die Forderung nach einem Ausländerstimmrecht auf der Traktandenliste. Wichtige Themen waren die Klärung und Vermeidung von Missverständnissen zwischen der ausländischen Bevölkerung und der Verwaltung, die Förderung der fremdsprachigen Kinder in der Schule und die Elterninformation. So entwickelte die Kontaktstelle in enger Zusammenarbeit mit dem Schulinspektor Max Kübler eine Informationsbroschüre über Bildungsmöglichkeiten und soziale Dienste im Kanton Schaffhausen und publizierte diese 1973 in fünf Sprachen. Für die Eltern von fremdsprachigen Kindern wurden Informationsveranstaltungen sinnigerweise am Sonntag durchgeführt,

damit die werktätigen Eltern auch teilnehmen konnten.

Schon damals gefordert wurde die Vermehrung und der Ausbau von Kinderkrippen, weil damit die fremdsprachigen Kinder vor der Einschulung mit der deutschen Sprache in Kontakt kamen, vor allem aber auch um mehr Ausländer- und Schweizerkinder (von berufstätigen Müttern) aufnehmen zu können. Da infolge der Zuwanderungsbeschränkung akuter Arbeitskräftemangel herrschte, entsprach dies auch den Bedürfnissen der Arbeitgeber, sodass schon 1972 drei neue

von Arbeitgebern betriebene Kinderkrippen eröffnet wurden.

Als eigenes Informationsorgan publizierte die Kontaktstelle von 1975 bis 1993 den Kontakt, der seit 1993 durch die regelmässigen Beilagen in den Schaffhauser Nachrichten und der Schaffhauser az abgelöst wurde.

Viel Aufmerksamkeit schenkte die Kontaktstelle der Verbesserung der gegenseitigen Verständigung und der zwischenmenschlichen Begegnung. Als fulminanten Auftakt veranstaltete die Kontaktstelle zusammen mit zahlreichen Ausländerorganisationen am 8.



Köche am 1. Treffpunkt International

September 1973 den Treffpunkt International. Der ganze Fronwagplatz, die Schwertstrasse, Teile der Vorstadt und der Oberstadt wurden für ein grosses Fest hergerichtet. Das musikalische Programm begann um 10 Uhr mit der Guggenmusik der Narrengesellschaft, gefolgt von einer bunten Abfolge von jugoslawischen, italienischen, spanischen, türkischen und schweizerischen Darbietungen und endete mit Stadtjodlern, Alphornbläsern und Fahnen-schwingern bevor bis um Mitternacht das Tanzbein geschwungen wurde. Der grosse Erfolg des Festes blieb haften und verlangte nach einer Wiederholung. Zum 10. Jubiläum der Kontaktstelle gelang es am 11.9.1982 den zweiten Treffpunkt International auf dem Fronwagplatz zu organisieren. Begeistert berichtet der damalige Geschäftsleiter Felix Blum: "Zu Tausenden füllten fröhliche und zufriedene Menschen jeglicher Nationalität den Platz. Die Begegnung wurde zum vollen Erfolg! Rund 900 freiwillige Helfer waren im Einsatz. In ungezählten Stunden ist es gelungen ein für Schaffhausen wohl einmaliges Fest zu bauen." Trotz der moderaten Preise war das Fest auch finanziell erfolgreich. Bei einem Umsatz von rund Fr. 77'000.- blieb ein Gewinn

von Fr. 19'000.- der vollumfänglich an die beteiligten Vereine verteilt wurde.

Begegnungen schaffen

Zu den Zielen der Kontaktstelle gehörte von Anfang an der Ausbau zu einem "Freizeit- und Begegnungszentrum". Die Suche nach einem geeigneten Lokal und zahlreiche Absagen begleiteten den Vorstand durch die Jahre bis die Stadt Schaffhausen dem Verein im Herbst 1987 die Liegenschaft an der Krummgasse 10 zur Sanierung und Nutzung anbot. Aus Respekt vor Aufwand und Risiko erst zögerlich, dann aber mit grossem Enthusiasmus entschied sich der Vorstand das Angebot gemeinsam mit den Ausländervereinen



Zwei der vielen freiwilligen Helfer

anzunehmen. Das renovierte Gebäude sollte einerseits die Dienste der Kontaktstelle aufnehmen und andererseits als Kultur- und Begegnungszentrum dienen. Am 1. November 1988 konnte mit den Renovationsarbeiten begonnen werden. Zahllose Stunden gemeinschaftlicher Arbeit wurden von Menschen verschiedener Herkunft geleistet. Am 29. 9. 1989 wurde der Trägerverein Begegnungszentrum Krummgasse 10 gegründet und Verena Staub als erste Präsidentin gewählt. Die feierliche Eröffnung fand am 10. 3. 1990 statt. Das Begegnungszentrum bot ein breites Angebot an regelmässigen kulinarischen und kulturellen Begegnungen. Auch die Erwachsenenbildung beruhte auf Gegenseitigkeit, neben Deutschkursen fanden beispielsweise auch Türkisch-, Griechisch- und Italienischkurse statt.

Dem Gedeihen der Kontaktstelle wurde grosse Bedeutung zugemessen: Von Beginn weg bis heute waren die Arbeitgeber im Vorstand aktiv, lange mit zwei bis drei Vertretern der Industrie und einer Vertretung aus dem Gewerbe. Der Kanton war während den ganzen 40 Jahren mit einem Mitglied des Regierungsrates und Fachleuten der Verwaltung im Vorstand vertreten. Trotzdem war es seit

der Gründung unbestrittenes Ziel, dass die Kontaktstelle ein unabhängiger und neutraler Verein sein sollte. Es war deshalb zentral, dass auch die Arbeitnehmerschaft, die Kirchen, die Schulen, die Presse und weitere Institutionen im Vorstand vertreten waren. Die Stadt Schaffhausen war erst ab 1981 mit dem späteren Präsidenten Kurt Gehring offiziell im Vorstand vertreten, die Gemeinde Neuhausen ab 1986, nachdem Regierungsrat Ernst Leu feststellte, dass "Neuhausen nicht im Vorstand vertreten ist, jedoch immer wieder Probleme auftreten, die eine gemeinsame Lösung erforderlich machen".

Rückzug der Arbeitgeber

Sowohl im Abstimmungskampf gegen die Schwarzenbachinitiative wie bei der darauf folgenden Gründung der Kontaktstelle Schweizer-Ausländer und deren finanzieller und aktiver Unterstützung spielten die Arbeitgeber, darunter besonders die Industrievereinigung eine tragende Rolle. In den ersten Jahrzehnten blieb das finanzielle Engagement der Arbeitgeberschaft bedeutend, nahm jedoch seit den 80-er Jahren stetig ab. Gründe waren die Zuwanderungsbeschränkung, später die Krise der Industrie, der Abbau von Arbeitsplätzen

und der Bevölkerungsrückgang. Mit dem Aufkommen der neoliberalen Optik, die den Shareholder-Value in den Vordergrund stellte, veränderte sich aber auch die grundsätzliche Bereitschaft. Die Überzeugung, dass Unternehmen nicht ausschliesslich dem Unternehmenserfolg verpflichtet sind, sondern auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehen, trat in den Hintergrund.

Die Finanzierungsfrage stellte den Verein regelmässig vor grosse Herausforderungen. Bereits 1977 musste das Pensum der Geschäftsleitung reduziert werden. Später wurde die Publikation des Kontakts schrittweise reduziert. Die Arbeitgeber erhöhten den Beitrag zuerst auf Fr. 14.- und ab 1990 auf Fr. 16.- pro ausländische Arbeitskraft. Der Vorstand ersuchte mehrfach um höhere Beiträge der öffentlichen Hand. 1986 beschloss der Verein die Einführung von Einzelmitgliedschaften und den Einbezug der Ausländervereinigungen in die Trägerschaft. Kurt Amsler verlangte damals zu Recht, dass die Ausländerorganisationen dann auch im Vorstand vertreten sein müssten. Die Migrationsbevölkerung selbst war deshalb erst seit 1987, das heisst nach 15 Jahren mit ein bis zwei Mitgliedern im Vorstand vertreten.

Trotz aller Massnahmen führten die wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen zu weiteren Einschränkungen. Nach dem Rücktritt von Kurt Schönberger als Geschäftsleiter wurde das Pensum nochmals reduziert. Die bisher vor allem als Beraterin tätige Michela Gallucci übernahm nun in Personalunion auch die Geschäftsleitung. Nach 30 Jahren waren die Arbeitgeberbeiträge 2002 auf knapp Fr. 19'000.- eingebrochen, ein Viertel des Beitrages von 1972. Auf dieser ursprünglichen Basis hatte die Kontaktstelle keine Zukunft. Ähnliches galt für das Begegnungszentrum, dem zunehmend die engagierten Freiwilligen fehlten.

Bund steigt ein

Seit der Jahrtausendwende formulierte der Bund erstmals eine aktive Integrationspolitik und forderte die Kantone insbesondere auf, regionale Kompetenzzentren für Integrationsfragen aufzubauen. Der Kanton und die Stadt Schaffhausen begriffen dies als Chance und lancierten gemeinsam ein Projekt zur Erarbeitung der notwendigen Grundlagen. Unter der Leitung von Kaatje Sprenger entwickelten breit abgestützte Arbeitsgruppen die Leitlinien für eine kohärente Integrationspolitik

in der Region Schaffhausen als würdige Nachfolge des wegweisenden Berichtes der NHG. In vielen zentralen Punkten stimmen die beiden Papiere überein, was nicht weiter erstaunt, waren doch die Integrationsbemühungen seit den 70-er Jahren durchaus erfolgreich, wenn wir etwa die tiefe Verwurzelung der einstmals verschrienen Zuwanderer aus Italien im kollektiven Bewusstsein betrachten. Heute verkünden wir stolz, dass die Stadt Schaffhausen eine gewisse Italianità ausstrahle. Ein stärkeres Gewicht als früher haben in den Leitlinien besonders die Massnahmen zur Erlernung der deutschen Sprache.

Im abschliessenden Kapitel skizzieren die Leitlinien die Aufgaben eines Kompetenzzentrums Integration. Als Konsequenz wurden die Vereine des Begegnungszentrums und der Kontaktstelle im Herbst 2003 zusammengeführt und im Frühling 2004 in den Verein Integres - Integrationsfachstelle für die Region Schaffhausen überführt. Integres erfüllt seitdem die Vorgaben des Bundes für ein Kompetenzzentrum und ist vom Kanton und der Stadt mit der Umsetzung der Leitlinien beauftragt. Die Finanzierung obliegt nun grösstenteils der öffentlichen Hand.

Die regelmässigen Beiträge der Industrievereinigung sind unterdessen vollständig eingestellt worden.

Zu den auffälligsten Entwicklungen seit der Gründung gehört sicher der Rückzug der Arbeitgeberschaft, aber auch das schwindende Engagement der bürgerlichen Politik. Standen 1972 alle Regierungsparteien und insbesondere der Freisinn geschlossen gegen die Überfremdungsinitiative und hinter dem Aufbau der Kontaktstelle, so hat sich dies stark gewandelt. Der humanistische und liberale Leitgedanke von Ernst Trümpler und seinen vielen Weggefährten, dass das Ausländerproblem nicht in erster Linie ein Problem der Zahl, sondern eine Frage der Mitmenschlichkeit ist, wird heute nicht mehr überall verstanden. Konstant geblieben und ein wichtiges Erbe der Gründungszeit ist die überaus breite Abstützung in Vorstand und Trägerschaft. Über 70 Vorstandsmitglieder und hunderte Aktive in Arbeits- und Aktionsgruppen aus allen gesellschaftlichen Bereichen haben die Ziele von Integres und Kontaktstelle in unzähligen, meist ehrenamtlich erbrachten Stunden über die Jahre mitgetragen, mitgeprägt und im Geist des gegenseitigen Respekts mit Leben erfüllt. Bei



Team Integres: Michela Gallucci, Cathérine Studer, Cornelia Agale-Lüscher, Kurt Zubler, Bushra Buff-Kazmi, Chantal Bründler, Isabelle Sorg (vorne Mitte)

ihnen allen, die hier leider nicht mit Namen und Verdienst erwähnt können, bedanken wir uns herzlich. Ohne ihren Einsatz wäre unsere Gesellschaft ein gutes Stück kälter und ärmer.

Engagement für sozialen Zusammenhalt gefragt

Wo stehen wir heute? Zwei gegenläufige Tendenzen sind festzustellen: Es ist einerseits schwieriger geworden, Unternehmen für ein aktives und finanzielles Engagement zugunsten von integrationspolitischen Institutionen oder Anliegen zu gewinnen, andererseits

haben besonders die multinationalen Konzerne längst erkannt, dass ein aktives Bemühen um ihre Mitarbeitenden und ein soziales Engagement von grosser Bedeutung für den Unternehmenserfolg sind. Dazu gehören besonders auch der Umgang mit Vielfalt im Betrieb, die Förderung der Autonomie und des Wohlbefindens der Familien etc. Verschiedene Firmen haben dazu umfassende Regeln erlassen, die auch das Verbot von Diskriminierung und Rassismus enthalten.

Politisch sehen wir heute ähnliche Zeiten: Die Schweiz boomt, die Zuwanderung

aus dem Ausland ist enorm. Zwar ist die Zuwanderung anders geprägt als in den 60-er und 70-er Jahren, doch die Angst vor dem Fremden, vor der "Überfremdung" geht wieder um und wird schon länger auch wieder politisch bewirtschaftet.

Neue Initiativen zur Begrenzung der Einwanderung, die Initiative gegen die Masseneinwanderung und die Eco-pop-Initiative, gelangen bald zur Abstimmung. Wie damals stehen die Unternehmen und mit ihnen der Wirtschaftsstandort Schweiz vor grossen Herausforderungen. Wenn infolge der Annahme der Initiative der Zuzug von nachgefragten Arbeitskräften aus dem Ausland nicht mehr gewährleistet ist,



Propaganda zur Masseneinwanderungsinitiative

wird das tief greifende Folgen für die Unternehmen und damit die ganze Gesellschaft haben.

Es stellen sich daher auch heute wieder die Fragen der Gründungszeit: Was müssen wir tun, was sind wir bereit zu tun, damit eine erfolgreiche, autonome und gleichberechtigte Teilhabe (denn das ist letztlich Integration) der Zuziehenden an unserem gesellschaftlichen Leben möglich wird. Nur dann wird die Mehrheit der ansässigen Bevölkerung auch bereit sein, eine weitere Bevölkerungszunahme und somit eine weitere Zuwanderung zu akzeptieren, und die Integration der Zuwandernden unterstützen.

Die Unternehmen sind der Hauptmotor dieser Entwicklung. Sie sind zum Glück erfolgreich, sie wachsen und ziehen eine grosse Zahl von Arbeitskräften in die Schweiz. Doch sind sie auch bereit, sich für die Integration dieser Arbeitskräfte und ihrer Familien und damit den soziale Zusammenhalt zu engagieren? Oder ist das alleinige Aufgabe des Staates?

Quellen: Archiv der Kontaktstelle Schweizer-Ausländer; Ernst Trümpler, Leben mit Ausländern. Handbuch für ein besseres Zusammenleben, Schaffhausen 1973; Thomas Buomberger, Kampf gegen unerwünschte Fremde. Von James Schwarzenbach bis Christoph Blocher, Zürich 2004.

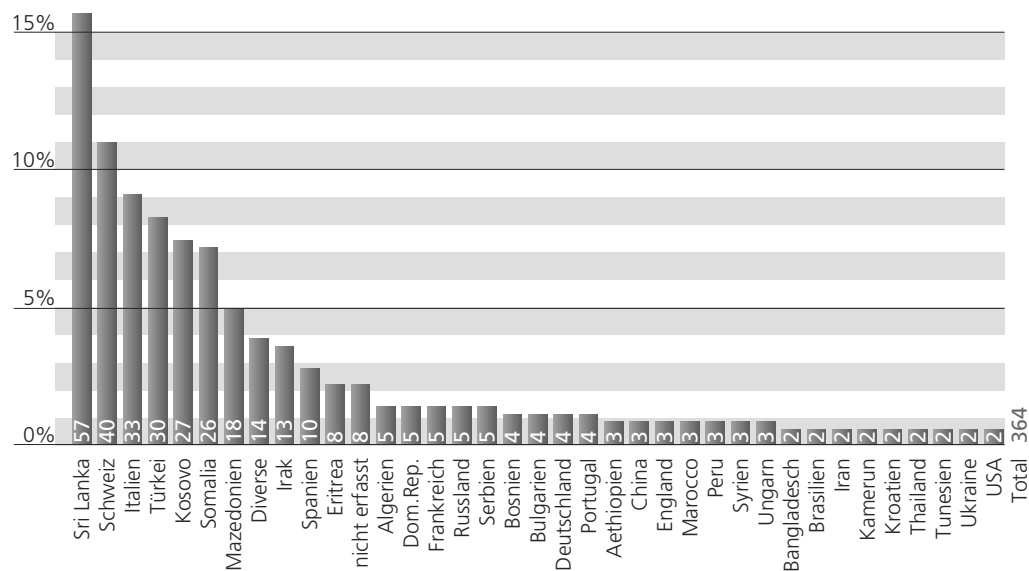
Bericht aus der Beratungsstelle

Anzahl Beratungen	2012	2011
Anzahl der Ratsuchenden	364	359
Anzahl der getätigten Beratungsgespräche	550	604
Anzahl der Beratungstätigkeiten	623	655
Männer	175	211
Frauen	189	148

Die Zahl der Ratsuchenden im Jahr 2012 ist zwar geringfügig höher, die Anzahl der getätigten Beratungsgespräche aber niedriger. Das ist darauf zurückzuführen, dass 2011 mehrere Personen über 10 Beratungsgespräche in Anspruch genommen haben, 2012 hingegen nur eine Person. 2012 haben zum ersten Mal mehr Frauen als Männer die Beratungsstelle aufgesucht.

Herkunft der Ratsuchenden

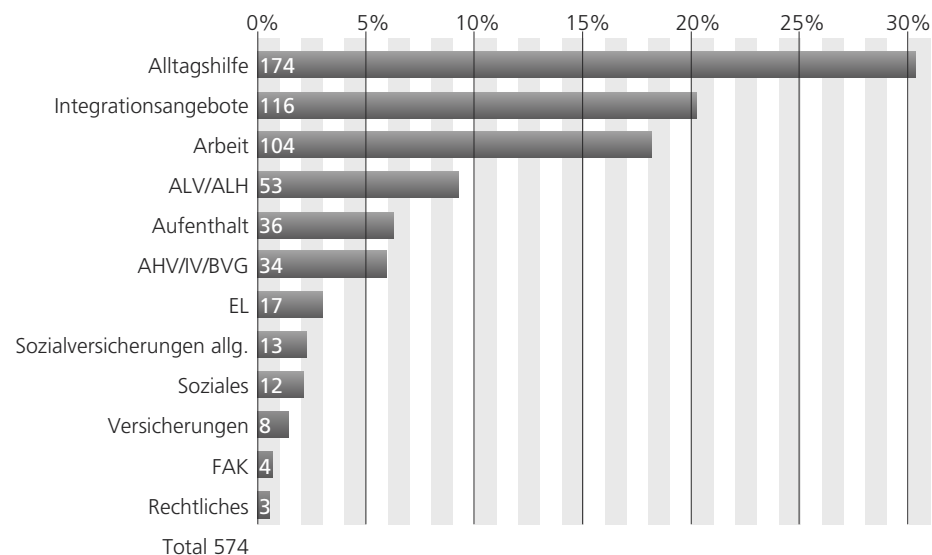
Menschen aus 49 Nationen haben die Dienstleistungen von Integres beansprucht. Wie schon in den Jahren zuvor sind die Ratsuchende aus Sri Lanka mit 16% die häufigsten Besucher der



Beratungsstelle. Es folgen die Schweizer mit 11% und die Italiener mit 9%. Wir konnten zudem eine Abnahme der Ratsuchenden aus Südosteuropa (Bosnien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien) verzeichnen. Waren es im Vorjahr 22% der Besucher, sind es 2012 noch 16%.

Beratungsgebiete

Die Beratungsstelle Integres versteht sich in erster Linie als eine Erstberatungs- und Triage-Stelle bei Integrationsfragen vom MigrantInnen und SchweizerInnen. Vor allem die Beratung zu Deutsch- und Integrationskursen wird als Dienst immer öfter genutzt. Das zeigt der stetige Anstieg der Beratungszahlen in diesem Bereich. Nicht alle Anliegen der Ratsuchenden können an Regelstellen vermittelt werden. Oft leisten wir direkt Hilfe. Wir erklären oder erstellen Schreiben, füllen Formulare aus, verfassen Bewerbungen und Lebensläufe, stellen Gesuche, vermitteln Informationen und treffen Abklärungen. Die Liste der von Integres gebotenen Dienste ist lang und umfasst ein breites Spektrum an Beratungsgebieten.



Kommentar zu Rechnung und Budget

Erfolgrechnung 2012 Der Gesamtaufwand liegt 4% tiefer als budgetiert. Dies ist vor allem auf tiefere Sozialversicherungsbeiträge und Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter sowie Einsparungen bei den Sachkosten zurückzuführen. Der Ertrag liegt dank höheren Einnahmen bei den Projekten 2% über dem Budget. Insgesamt schliesst die Rechnung mit einer schwarzen Null ab. Wie bereits in den Vorjahren war dies nur dank Sonderfaktoren möglich. Vor allem die überjährig aufgelaufenen Restzahlungen aus dem abgeschlossenen Projekt "Leitlinien Frühe Förderung" haben zum guten Gleichgewicht beigetragen.

Der bereits in den letzten Jahren festgestellte Trend zum Rückgang der Mitgliederbeiträge hat sich leider fortgesetzt. Besonders ins Gewicht fällt dabei, dass sich die IVS nun vollständig aus der regelmässigen Finanzierung zurückgezogen hat. Allfällige Beiträge der IVS werden in Zukunft nur noch zugunsten von konkreten und befristeten Projekten ausgerichtet. Dies bietet zwar Chancen für Neues, erhöht aber den Aufwand und erschwert die Grundfinanzierung des Vereins, was in Anbetracht der langjährigen, substantiellen Mitbeteiligung der IVS sehr bedauerlich ist.

Budget 2013 Die Vorbereitungsarbeiten für das kantonale Integrationsprogramm 2014-2017 laufen auf Hochtouren, weshalb das Teilpensum von Isabelle Sorg weitergeführt wird. Es ist im Budgetjahr 2013 unausweichlich, dass Integres Vorleistungen erbringen muss, die erst mit der neuen Programmvereinbarung zwischen Bund und Kanton ab 2014 finanziert werden können. Der Voranschlag zeigt deshalb ein stark rotes Ergebnis. Positive Sonderfaktoren auf der Einnahmeseite sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Geschäftsstelle wird sich bemühen, den Verlust mit Einsparungen und Massnahmen zur Mittelbeschaffung möglichst klein zu halten.

BILANZ

	per 31.12.2012	per 31.12.2011
Aktive		
Kasse	0.00	0.00
Postkonto 82-623-2	133'118.85	58'996.63
Postkonto E-Deposito 92-681339-8	200'749.00	150'879.90
SHKB Ordinario 607.657-7 101	19'997.40	20'032.70
Debitoren	0.00	0.00
Mietzinsdepot Peyer/Ersparniskasse SH	3'099.40	3'093.20
Mobiliar	1.00	1.00
Verrechnungssteuer	409.75	495.20
Transitorische Aktiven	8'901.50	110'015.10
	366'276.90	343'513.73
Passiven		
Kreditoren	0.00	0.00
AHV/EO/IV FAK Sozialleistungen	5'507.55	3'125.80
UVG und NBU Sozialleistungen	3'945.80	6'603.00
BVG Sozialleistungen	260.85	-823.20
Transitorische Passiven	27'595.85	29'987.60
Rückstellung Sprachprojekte	50'306.70	45'149.11
Rückstellung Interkulturelle Übersetzung	1'261.70	1'745.20
Rückstellung Renovation/Infrastruktur	70'710.05	50'710.05
Rückstellung Fonds Projektunterstützung allg.	1'643.75	2'243.75
Rückstellung Frühe Förderung allgemein	7'403.55	4'036.95
Rückstellung Früher Spracherwerb allg.	6'821.80	6'748.55
Rückstellung Frühe Förderung-Leitlinien	0.00	0.00
Rückstellung Erstinformation	37'632.90	41'507.90
Vermögen	152'479.02	149'178.88
Verlust/Gewinn	707.38	3'300.14
	366'276.90	343'513.73
Vermögen per 31.12.2012	153'186.40	152'479.02

Schaffhausen, März 2013/cs/zub

ERFOLGSRECHNUNG per 31.12.2012 mit Budgetvergleich

Periode 01.01.2012 bis 31.12.2012

Titel	Betrag	Budget 2012	Veränderung	in %
Fachstelle Aufwand	395'000.42	417'420	-22'420	-5
Personalkosten	325'306.22	334'900	-9'594	-3
Löhne	266'476.40	265'200	1'276	0
Weitere Personalkosten:				
Sozialleistungen	47'404.92	54'000	-6'595	-12
Leistungen Sozialversicherungen	-1'402.50			
Weiterbildung	2'316.40	3'000	-684	-23
Reisekosten	2'692.35	2'700	-8	0
Entschädigung Dienstleistungen Dritter	6'744.40	10'000	-3'256	-33
Frühe Förderung	1'074.25			
Sachkosten	69'694.20	82'520	-12'826	-16
Miete Krummgsasse + Kirchhofplatz	15'420.00	15'420	0	0
Unterhalt Gebäude, Mobiliar und Geräte	745.05	1'000	-255	-25
Versicherungen	1'548.40	1'600	-52	-3
Bank- & PC-Spesen	326.10	500	-174	-35
Energie	8'556.50	7'500	1'057	14
Büromaterial	893.15	1'500	-607	-40
Porti	1'409.70	1'400	10	1
Swisscom, Billag, Suisa	1'704.05	1'800	-96	-5
EDV: Betriebskosten	5'993.65	5'600	394	7
Reinigung	6'518.90	6'200	319	5
Reportagen, Werbung	10'981.95	14'000	-3'018	-22
Drucksachen	3'562.80	5'500	-1'937	-35
Fachliteratur, Dokumentation	786.25	1'500	-714	-48
Sonstiger Aufwand	2'110.55	5'000	-2'889	-58
Abschreibungen	267.90	2'000	-1'732	-87
KIP Kt. Integrationsprogramm	1'104.45			
Aktivitäten/ Veranstaltungen	7'764.80	12'000	-4'235	-35
Projekte mit eigenem Budget	135'147.66	134'000	1'148	1
Projekt Deutsch mit Euch	102'462.41	104'000	-1'538	-1
Kleinprojekte	4'201.75	5'000	-798	-16
Interkulturelle Übersetzungen	28'483.50	25'000	3'484	14
Aufwand vor Rückstellungen	530'148.08	551'420	-21'272	-4
Rückstellungen	128'374.30			
Rückstellungen Integres	69'984.10			
Rückstellungen Projekte	58'390.20			
Total AUFWAND	658'522.38			

Titel	Betrag	Budget 2012	Veränderung	in %
Fachstelle Ertrag	418'004.00	413'000	5'004	1
Beitrag Kanton Schaffhausen	190'000.00	190'000	0	0
Beitrag Kant. Projekt Leitlinien Frühe Förderung	77'012.30	60'000	17'012	28
Beitrag Stadt Schaffhausen	40'000.00	40'000	0	0
Beiträge Bund BFM	60'000.00	60'000	0	0
Beiträge Dritter:				
Mitgliederbeiträge	18'055.00	26'000	-7'945	-31
Erträge, Spenden	21'942.45	25'000	-3'058	-12
Ertrag Aktivitäten/ Veranstaltungen	9'700.00	12'000	-2'300	-19
Zins	1'294.25		1'294	
Projekte mit eigenem Budget	140'965.40	134'000	6'965	5
Projekt Deutsch mit Euch	108'690.40	104'000	4'690	5
Kleinprojekte	4'275.00	5'000	-725	-15
Interkulturelle Übersetzungen	28'000.00	25'000	3'000	12
Ertrag vor Auflösung Rückstellungen	558'969.40	547'000	11'969	2
Auflösung Rückstellungen	100'260.36			
Auflösung Rückstellungen Integres	46'617.50			
Auflösung Rückstellungen Projekte	53'642.86			
Total ERTRAG	659'229.76			
Gewinn / Verlust	707.38	-4'420	5'127	

Schaffhausen, März 2013/cs/zub

REVISORENBERICHT

MANNHART & FOLZ RECHENUNG
 Wiedikonstrasse 10 • CH-8220 Schaffhausen
 TEL: +41 71 320 11 11 • FAX: +41 71 320 11 12 • E-MAIL: info@mannhart-folz.ch
 AN DER REGION SCHAFFHAUSEN
 8200 Schaffhausen, CH-8200



An die
 Mitgliederversammlung der
 Integres Integrationsstelle für die
 Region Schaffhausen
 8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 5. April 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Integres Integrationsstelle für die Region Schaffhausen, Schaffhausen, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Die Integres Integrationsstelle für die Region Schaffhausen hat uns auf Basis ihrer Statuten beauftragt, eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines internen Kontrollsystems ist nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie bei Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Anlage und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssen, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Mannhart & Folz Freiberufliche

(Signaturen)
 G. F. Folz
 Dipl. Technischer Revisor
 Mannhart
 Bruno Mannhart
 Dipl. Wirtschaftsprüfer
 Schaffhausen

Jahresrechnung 2012 (Bilanz und Erfolgsrechnung)

STAMMSTÄDTEN GEMEINSCHAFT

INTEGRES - BUDGET 2013

Personalkosten		330'300
Löhne	264'500	
Sozialleistungen	53'000	
Weiterbildung	3'000	
Reisekosten	2'800	
Entschädigung Dienstleistungen Dritter	7'000	
Sachkosten		75'620
Miete Krummgasse + Kirchhofplatz	15'420	
Unterhalt Gebäude, Mobiliar und Geräte	1'000	
Versicherungen	1'600	
Bank- & PC-Spesen	500	
Energie	8'500	
Büromaterial	1'200	
Porti	1'500	
Swisscom, Billag, Suisa	1'800	
EDV: Betriebskosten	6'000	
Reinigung	6'600	
Reportagen, Werbung	11'000	
Drucksachen	3'500	
Fachliteratur, Dokumentation	1'000	
Sonstiger Aufwand	3'000	
Abschreibungen	1'000	
Aktivitäten/ Veranstaltungen	12'000	
Projekte mit eigenem Budget		178'300
Projekt Deutsch mit Euch	106'000	
Diskriminierungsschutz, Pilot Ostschweiz	39'300	
Kleinprojekte	5'000	
Interkulturelle Übersetzungen	28'000	
Total AUFWAND		584'220
Beitrag Kanton Schaffhausen		190'000
Beitrag Stadt Schaffhausen		40'000
Beitrag Bund BFM		60'000
Mitgliederbeiträge		18'000
Erträge, Spenden		21'000
Aktivitäten/ Veranstaltungen		12'000
Projekte mit eigenem Budget		
Projekt Deutsch mit Euch		106'000
Diskriminierungsschutz, Pilot Ostschweiz		39'300
Kleinprojekte		5'000
Interkulturelle Übersetzungen		28'000
Total ERTRAG		519'300
Gewinn / Verlust		-64'920

PRÄSIDENT INTEGRES

Thomas Feurer, Stadtpräsident Schaffhausen
 Stadthaus, 8200 Schaffhausen

VORSTAND - FORUM FÜR MIGRATIONSFRAGEN

- Mihane Balaj** – Albanischer Frauenverein
- Franziska Brenn** – Sozialreferentin Neuhausen
- Thomas Feurer** – Stadtpräsident Schaffhausen
- Ursula Hafner-Wipf** – Regierungsrätin, Departement des Innern
- Margret Kilchmann** – Römisch-katholische Kirche Schaffhausen
- Martin Mennen** – SAH Schaffhausen, ab Sept. 2012 Susan Riester
- Sonja Schönberger** – Arbeitsamt Kanton Schaffhausen, RAV-Leiterin
- Otto Nussbaumer** – Arbeitgeberorganisationen, IVS
- Manuela Pigagnelli** – PSH/ Migrationshintergrund Italien
- Verena Stutz** – Erziehungsdepartement Kanton Schaffhausen
- Nihat Tektas** – Kantonsrat/ Migrationshintergrund Türkei
- Frieder Tramer** – Evangelisch-reformierte Kirche Schaffhausen
- Vanessa Wendle** – Migrationshintergrund Südafrika
- Heidi Züblin** – Pro Infirmis

GESCHÄFTSSTELLE

- Chantal Bründler** – Grundlagen und Entwicklung, Internet, Integrationsgespräche
- Bushra Buff-Kazmi** – Beratung, MigrantInnenorganisationen, Integrationsgespräche
- Michela Gallucci** – Beratung, Administration, Integrationsgespräche
- Isabelle Sorg** – Kantonale Integrationsprogramme KIP
- Catherine Studer** – Buchhaltung, Administration
- Frank Will** – Projektleiter Leitlinien Frühe Förderung bis April 2012
- Kurt Zubler** – Geschäftsleiter, Kantonaler Integrationsdelegierter, Projektberatung, Koordination Arbeitsgruppen

REVISIONSSTELLE

Julien Carrard, Mannhart & Fehr Treuhand AG

ARBEITSGRUPPEN DES VORSTANDS:

AG Arbeit, Aus- und Weiterbildung

Franziska Brenn, Michela Gallucci, Suzanne Jeske, Jacqueline Aerne, Susan Riester, Sonja Schönberger, Otto Nussbaumer, Beat Schmocker, Verena Stutz, Kurt Zubler

AG Schule und Erziehung

Beat Steinacher, Chantal Bründler, Raffaele De Rosa, Leander Grand, Serhat Köruglu, Sadije Nuhiu, Manuela Pigagnelli, Thomas Schwarz, Frieder Tramer, Kurt Zubler

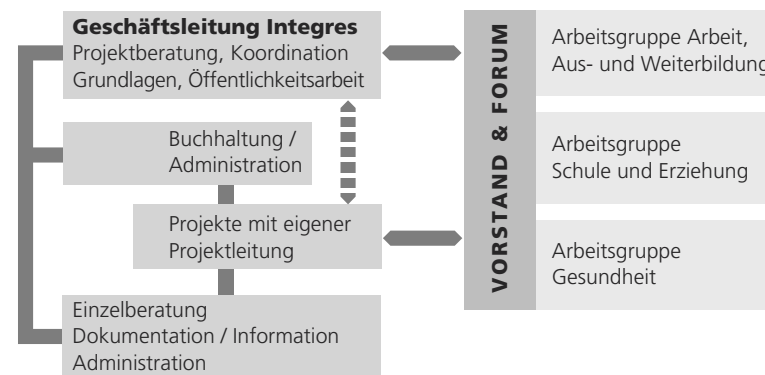
AG Gesundheit

Barbara Ackermann, Mihane Balaj, Hans-Martin Bernath, Iren Eichenberger, Michela Gallucci, Christine Gautschi, Hüseyin Gönültas, Ueli Haag, Monika Reich, Janine Stotz, Nadine Sutter, Elsbeth Tzourbakis, Denise Waldvogel, Kurt Zubler

WEITERE KOORDINATIONSARBEIT:

- AG Interkulturelle Konflikte in Partnerschaft und Familie
- Interreligiöser Dialog Schaffhausen
- Arbeitsgruppe Alter und Migration
- Anbieterkonferenz Deutsch- und Integrationskurse
- Vernetzung der MigrantInnenorganisationen

Organigramm Integres & Forum für Migrationsfragen



INDIVIDUALBERATUNG

Integres berät Privatpersonen sowie Fachleute und Institutionen bei integrationsrelevanten Fragen und migrationsspezifischen Themen. Die Beratungsstelle an der Krummgasse 10 steht Migrantinnen und Migranten sowie Schweizerinnen und Schweizern offen. Die Beratung ist kostenlos und erfolgt ohne Voranmeldung.

Häufigste Beratungsbereiche

- Informationen zum Deutsch- und Integrationskursangebot
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und beim Schriftverkehr mit Ämtern, Versicherungen oder Institutionen
- Triage und Vermittlung an Beratungsstellen und Institutionen

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 - 11.00 Uhr / 14.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	09.00 - 11.00 Uhr / 14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	14.00 - 17.00 Uhr
Freitag	14.00 - 17.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung.

Kontakt: Integres, Krummgasse 10, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 624 88 67, info@integres.ch

PROJEKT- UND INSTITUTIONENBERATUNG

Integres berät auch Institutionen und Behörden, wenn es um Integrationsfragen geht. Wir unterstützen zudem Personen oder Organisationen, die gerne ein Projekt im Migrationsbereich verwirklichen wollen.

Häufigste Beratungsbereiche:

- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Vorträge
- Beratung bei integrationsspezifischen Fragestellungen
- Projektberatung

Kontakt: Kurt Zubler, Kirchhofplatz 12, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 624 88 65, kurt.zubler@integres.ch
Termin nach Vereinbarung